

ŠTÚDIE

EDITH LETTRICH

**DIE WICHTIGSTEN MERKMALE DES ENTWICKLUNGSPROZESSES
DER URBANISIERUNG IN UNGARN***

Edith Lettrich: The most significant marks of the development process of urbanization in Hungary. Geogr. Čas., 31, 1979, 1, 1 figure, 10 refs.

Urbanization is also in progress in the Hungarian society. This paper deals with the space-relevant effects of this development process grouping them around five main topics. 1 — Mobility and regional concentration of population, 2 — peculiarities of the professional switch-over, 3 — change in working and dwelling-place condition, 4 — importance of leisure time, 5 — modification of relation between „town — countryside“. Urbanization isn't a process that develops spatially equally. Some regions are scenes of high population concentrations. Reduction of spatial inequalities in the field of spatial development, obtaining a gradual levelling is one of the important objectives of Hungary's long-term regional development projects.

Einleitung

Die Urbanisierung ist ein vielseitiger gesellschaftlicher Prozess, der sich nicht bloss auf die Zunahme der Bevölkerungszahl der Städte beschränkt, sondern er durchdringt die ganze Gesellschaft und spiegelt sich in den immer allgemeiner werdenden städtischen Lebensformen wider. Von diesen werden die geographischen Forschungen auf die raumrelevanten gesellschaftlichen Funktionen gerichtet.

Die Urbanisierung ist heute bereits zu einer Welterscheinung geworden, jedoch hat sie je nach Ländern einen eigenartigen Charakter. Die spezifischen Merkmale des in Ungarn vor sich gehenden Entwicklungsprozesses werden im folgenden in vier Hauptthemen gruppiert dargestellt:

1. Mobilität und räumliche Konzentration der Bevölkerung,
2. Eigentümlichkeiten der erwerbstätigen Umstrukturierung,
3. Entwicklung der Wohnungssituation,
4. Umwandlung der Stadt-Land-Verhältnisse.

1. Mobilität und räumliche Konzentration der Bevölkerung

Bei Untersuchung der Funktionen der ungarischen Gesellschaft wird es auffällig, dass die ehemaligen *agrargesellschaftlichen Merkmale immer mehr in den Hintergrund zurückgedrängt werden und die Funktionen urbanen Charakters das Übergewicht gewinnen*, d. h. die Urbanisierung sich immer mehr verbreitet. Dieser gesellschaftliche Prozess drückt seinen Stempel auch dem „demographischen Verhalten“ der Bevölkerung auf, wie das durch die Gestaltung des Verhältnisses der Geburten und der Sterbefälle gekennzeichnet wird.

1. 1. Das „demographische Verhalten“ der Bevölkerung hat sich umgewandelt. Die Veränderungen der Zahlen der Geburten und der Sterbefälle in einem längeren Zeitabschnitt — in der Periode zwischen 1901 und 1975 — untersucht, werden uns drei voneinander stark abweichende Perioden ins Auge fallen: 1. Für die seit Jahrhunderten anhaltende und mit den 1900—1920-er Jahren ihre letzte Phase erreichte *agrargesellschaftliche Epoche* ist die sehr hohe Geburtenzahl und die ebenfalls hohe Zahl der Sterbefälle kennzeichnend. 2. *Zu Beginn des Industrialisierungsprozesses der Gesellschaft* — im Zeitraum zwischen den zwei Weltkriegen — nahm der Anteil der Zahl der Sterbefälle infolge der Entwicklung des Gesundheitswesens ab, dagegen blieb der Anteil der Geburtenzahl anhaltend hoch, damit hat die Bevölkerungszahl des Landes erheblich zugenommen. 3. Nach den 60-er Jahren trat eine radikale Veränderung in den Verhältnissen der Bevölkerungsentwicklung ein. Die Zahl der Geburten verminderte sich bedeutend. Die demographischen Erscheinungen der *industriegesellschaftlichen Epoche* traten in Ungarn auf: eine niedrige Geburtenzahl, geringe Zahl der Sterbefälle, die Landesbevölkerung entwickelt sich nur sehr gemässigt.

1. 2. Die gesellschaftliche und räumliche Mobilität der Bevölkerung hat zugenommen. In der agrargesellschaftlichen Periode lebte der grössere Anteil der Bevölkerung aus der Agrarproduktion als von Vater zu Sohn übergehende Erwerbstätigkeit, und dementsprechend war die Mehrzahl der Bevölkerung Einwohner von Agrargemeinden. Diese Gemeinden haben mit relativ gleichmässiger Dichte das ganze Land durchzogen. Mit ihrem individuellen Charakter zeichneten sich nur die Riesendörfer und das Tanyasystem des Alföld, sowie die mit charakteristischen Kleindörfern besiedelten Gebiete des Ungarischen Mittelgebirges und vorwiegend der Hügellandschaft Süd-Transdanubiens aus. Kleinstädte mit 10 bis 30 Tausend Einwohnern machten die Mehrheit der Städte aus. Im Gegensatz zu ihnen war schon damals die starke Bevölkerungskonzentration von Budapest auffällig. Die Hauptstadt wurde in den 1910-er Jahren zu den Metropolen mit über 1 Million Einwohnern eingereiht.

Die Bodenreform von 1945 setzte bereits erhebliche Volksmassen aus ihren Heimatdörfern in Bewegung, wodurch sie die räumliche Verteilung der Agrarbevölkerung noch gleichmässiger machte. Dementsprechend führte die sich *dem Ausbau der sozialistischen gesellschaftlich-wirtschaftlichen Ordnung anknüpfende gesellschaftliche Mobilität* zur Innovation neuer, entscheidender Veränderungen. Ein immer grösserer Anteil der Bevölkerung trennte sich von ihrem Heimatsort und wählte einen von dem seines Vaters bereits abweichenden

den Beruf. Am meisten massenhaft erfolgte die Umwandlung des Bauerntums zum Industriearbeiter, 1949 verliessen 47 %, zwischen 1962 und 1964 59 % der Männer ihren Herkunftsort im Laufe ihres Berufswechsels.

Die gesellschaftliche Mobilität verknüpfte sich mit einer intensiven räumlichen Mobilität. Die Wanderbewegung nahm immer grössere Ausmasse an, ihre Richtung wurde durch die räumliche Konzentration der nicht-agrarischen Arbeitsstätten determiniert. Die Hauptstadt und die an der „industriellen Achse“ des Landes gelegenen Mittel- und grösseren Städte wurden zu Zentren der Bevölkerungsanziehung, denen der Überschuss der Agrarbevölkerung — vorwiegend vom Alföld und von Süd-Transdanubien her — in immer grösseren Massen zuströmte. Diese starke Binnenwanderung der Bevölkerung modifizierte die frühere Bevölkerungsverteilung und das Dörfernetz des Landes gleichwohl, und liess im Bereich der Bevölkerungskonzentrationen neue Siedlungsformationen — Agglomerationen — entwickeln. Die räumliche Trennung der Arbeits- und Wohnstätten wurde immer allgemeiner, indem sie eine eigentümliche Art der räumlichen Bevölkerungsmobilität — *die Pendelwanderung* — ausgestaltete. Die Zahl der Pendler nimmt von den 50-er Jahren an immer zu, 1970 waren nahezu eine Million der Erwerbstätigen — 13,4 % der Bevölkerung — Pendler und ihre Zahl wuchs seither beträchtlich an. Die die Grossstädte umgebenden Pendlerzonen sind ebenfalls neue Erscheinungen des ungarischen Siedlungsnetzes, die eigentümliche Lebensform ihrer Einwohner bildete sich unter dem Einfluss der Urbanisierung aus.

2. Eigentümlichkeiten der Berufsumschichtung

2. 1. Die Gestaltung des Beschäftigungsgrades gibt Informationen über die Gesellschaft unter dem Aspekt der Arbeitsleistung. In Ungarn wuchs der Anteil der Beschäftigten zwischen 1900 und 1970 von 39,7 % auf 48,4 % an, indem die tägliche Arbeitszeit erheblich abgenommen hat (von 50 Stunden durchschnittlich auf 42 Stunden). Die Beschäftigung der männlichen Arbeitskräfte im arbeitsfähigen Alter erreichte bis heute das Maximum, neuere Arbeitskräfte strebt man von den Frauen zu gewinnen, wodurch auch der Anteil der erwerbstätigen Frauen zunahm (43,2 % im Jahre 1975!). Die Verschiebung des Anteils der erwerbstätigen und erwerbslosen Bevölkerung bereitet Schwierigkeiten im weiteren.

2. 2. Der Anteil nach Sektoren der Beschäftigten wandelte sich in bedeutendem Masse um. In der Periode der Agrargesellschaft arbeitete die Mehrheit der Erwerbsbevölkerung im primären Sektor — in der Agrarproduktion, die sektorielle Verteilung war 64—17—19 an der Jahrhundertwende. Zwar wuchs der Anteil der nicht-agrarischen Zweige mit dem Beginn der Industrialisierung an, aber der Beschäftigungsgrad nahm auch im agrarischen Sektor weiterhin zu. Die Zahl der agrarischen Erwerbstätigen erreichte ihr Maximum (2,2 Millionen) im Jahre 1949 unter dem Einfluss der Bodenreform. *Die sozialistische Industrialisierung setzte den massenhaften Berufswechsel der Bevölkerung*, die Zuströmung der Erwerbstätigen vom primären Sektor zu den sekundären und tertiären Sektoren ein. Die sektorielle Verteilung 26—44—30 im Jahre 1970 bestätigt einen beträchtlichen Berufswechsel. Die industrielle

Umstrukturierung ist mit dem Ansteigen der Arbeitsintensität verknüpft, so ist es verständlich, dass der sekundäre Sektor in der folgenden Periode keinen zunehmenden Anteil mehr, sondern einen stagnierenden Anteil aufwies. Dagegen rückten die tertiären Zweige bedeutend vor, aber der Anteil des agrarischen Sektors nahm weiter ab, wie das durch die sektorielle Verteilung 20—43—37 des Jahres 1975 widerspiegelt wird.

2. 3. Die Familien und Gemeinden wurden berufsmässig heterogen. Im Laufe des Industrialisierungs- und Urbanisierungsprozesses wandelte sich die Gesellschaft erheblich um. In einem immer grösseren Teil der Familien sonderten sich die Generationen ab, sie lösten sich in selbständige Haushalte auf. Auch hinsichtlich ihrer Wohnstätten gerieten die erwachsenen Kinder, die Eltern und die Grosseltern fern voneinander. Die Mehrzahl der traditionellen Lebensformen wurde durch die starke räumliche Bewegung „aufgelockert“, die Lebensformen der Familien wurden durch Annahme neuer Züge reicher, sie nahmen ein urbanisierendes Gepräge an. Dieser Prozess wurde durch den Umstand beschleunigt, dass die Mehrheit der Familien sogar hinsichtlich der Erwerbstätigkeit der Familien heterogen wurde.

Ähnlich wird auch die Heterogenität der Gemeinden beschleunigt. Die einst allein herrschenden Bauerndörfer verschwinden immer mehr aus dem ungarischen Dorfsystem, sie gestalten sich zu Gemeinden in verschiedenen Stufen der Urbanisierung. Über diesen Entwicklungsprozess — über dessen räumliche Eigenheiten — gibt die räumliche Anordnung der Erwerbsstrukturtypen der Gemeinden einen Überblick.

Nahezu die Hälfte der Bevölkerung Ungarns ist Einwohner von Gemeinden mit urbanem Berufstyp, in deren Bereich der Anteil von denen mit extrem industriellen Charakter verhältnismässig gering ist (15 %). Augenfällig hoch ist der Anteil der Gemeinden mit gemischtem Charakter, sowie der Gemeinden mit gemässigt agrarischem Charakter (46 %). Für die heutige Phase der Urbanisierung in Ungarn ist kennzeichnend, dass der Anteil der Familien mit „Doppelbeschäftigung“ sehr verbreitet ist. Die Häufigkeit der „doppelbeschäftigten“ Familien hängt nicht nur mit dem materiellen Interesse — mit dem grösseren Einkommen — zusammen, sondern mit den Traditionen des agrarischen Verhaltenswesens. Der grundsätzliche Wandel der Lebensform erfolgte trotz dem massenhaften Berufswechsel bei einer breiten Volksschicht noch nicht, er tritt aber bei der nächstfolgenden Generation bereits auf.

2. 4. Das „Freizeitverhalten“ der Bevölkerung. In den drei letzten Jahrzehnten haben sich die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Werktätigen erheblich verbessert.

Im Verhältnis zur Vergangenheit hat sich die in Arbeit verbrachte Zeit wesentlich vermindert und die Freizeit nahm zu. Unsere Gesellschaft hat für Zwecke der Rekreation, der massenhaften Erholungen durch bedeutende Investitionen Erholungsheime geschaffen. Ein bedeutender Teil der ungarischen Gesellschaft benutzt auch diese zu Vorzugspreisen angebotenen Erholungsmöglichkeiten. Die planmässig in der Nähe der Stadt ausgestalteten Parkwälder dienen auch zu Zwecken der massenhaften Erholungen. Infolge des Freizeitverhaltens der Gesellschaft werden die den Agglomerationen anknüpfenden Naherholungszonen mit Tausenden von Ferienhäusern und Hobby-Gärten immer breiter. Eine Eigentümlichkeit der Urbanisierung in Ungarn ist heute,

dass eine Schicht der ungarischen Bevölkerung — trotz den bedeutenden sozialen Unterstützungen — ihre über die Arbeitszeit hinaus übrigbleibende Zeit nicht auf Rekreation, Erholung, sondern auf einkommensergänzende Tätigkeit verwendet, sie hat also keinen wirklichen Anspruch auf Freizeittätigkeit. Diese Erscheinung bezeichnet das Fortleben der als Tradition bewahrten Verhaltensformen und dadurch die Übernahme der Urbanisierung im beschränkten Ausmass.

3. Die wesentliche Verbesserung der Wohnungssituation

Die Entwicklung der Lebensverhältnisse der Wohnstätten sind auch eine Begleiterscheinung der Urbanisierung. Der Wohnungsbestand sowohl der Städte als der Gemeinden hat zugenommen, ihre infrastrukturelle Ausstattung wurde verbessert. Aufgrund des äusseren Bildes, der physiognomischen Merkmale der Siedlungen kann man heute keine begründete Informationen mehr über den Grad der Urbanisierung, über ihre räumliche Eigentümlichkeiten gewinnen.

Die meisten Agrargemeinden haben ihr früheres Antlitz mit agrarischem Charakter verloren, sie wurden modernisiert. Nur in den im Verkehrsschatten gelegenen Agrardörfern mit geringer Bevölkerung blieb der Anteil der Bauernhäuser bis heute unverändert hoch. Mit dem Berufswechsel umwandelte auch die Lebensform der Familien, obwohl sie auch zahlreiche alte Gewohnheiten aufbewahrte. Infolgedessen wurde der Prozess der räumlichen Trennung der Arbeits- und Wohnstätten in den Gemeinden mit agrarischem und gemischtem Charakter bis heute noch nicht vollständig. *Die „doppelbeschäftigten“ Familien können nämlich den Wirtschaftshof auch heute nicht entbehren, der aber in den vergangenen Jahrzehnten erheblich umgewandelt wurde.* Die Wirtschaftsgebäude mit grossem Raumbedarf — Scheunen, Schuppen, Ställe — sind verschwunden. Die Schweine- und Geflügelzucht hat aber ihre Rolle auch weiterhin bewahrt, und die Gemüse- und Obstgärten um das Haus verloren auch nicht an Bedeutung, ja sogar die Intensität ihrer Kultur wurde verstärkt. Die modernisierten Agrardörfer können aber hinsichtlich ihres Antlitzes von den Gemeinden urbanen Charakters nicht leicht unterschieden werden.

Der Städtebau lebt heute in Ungarn im Hinblick auf die Durchführung des neuen Wohnungsprogramms seine Renaissance. Mit ihren eigenartigen Problemen sind die Städte mit historischem Kern vom Durchschnittlichen abweichend (Sopron, Veszprém, Pécs, Székesfehérvár, in Budapest das Burgviertel usw.) und die von ihnen ebenfalls abweichende Problematik besitzenden, weit- ausgedehnten, erdgeschossigen Städte des Alföld (Debrecen, Szolnok, Szeged, Nyiregyháza, Kecskemét usw.).

Die gesellschaftlichen Strukturveränderungen steigerten die Wohnungsansprüche sowohl die Qualität, als auch die Quantität betreffend. So wurden z. B. durch Trennung der Generationen, Verallgemeinerung des Kleinfamilientypus die Wohnungsansprüche erheblich erhöht. Die Verlängerung des Lebensalters, die Zunahme der Zahl der allein gebliebenen Witwen erhöhten den Anteil der Einzelpersonenhaushalte. Infolge der grossen Zahl der Ehescheidungen traten auch neuere Wohnungsansprüche auf. Wir können mit all diesen Ansprüchen, trotz den grosszügigen Wohnungsbauten, heute noch nicht Schritt halten.

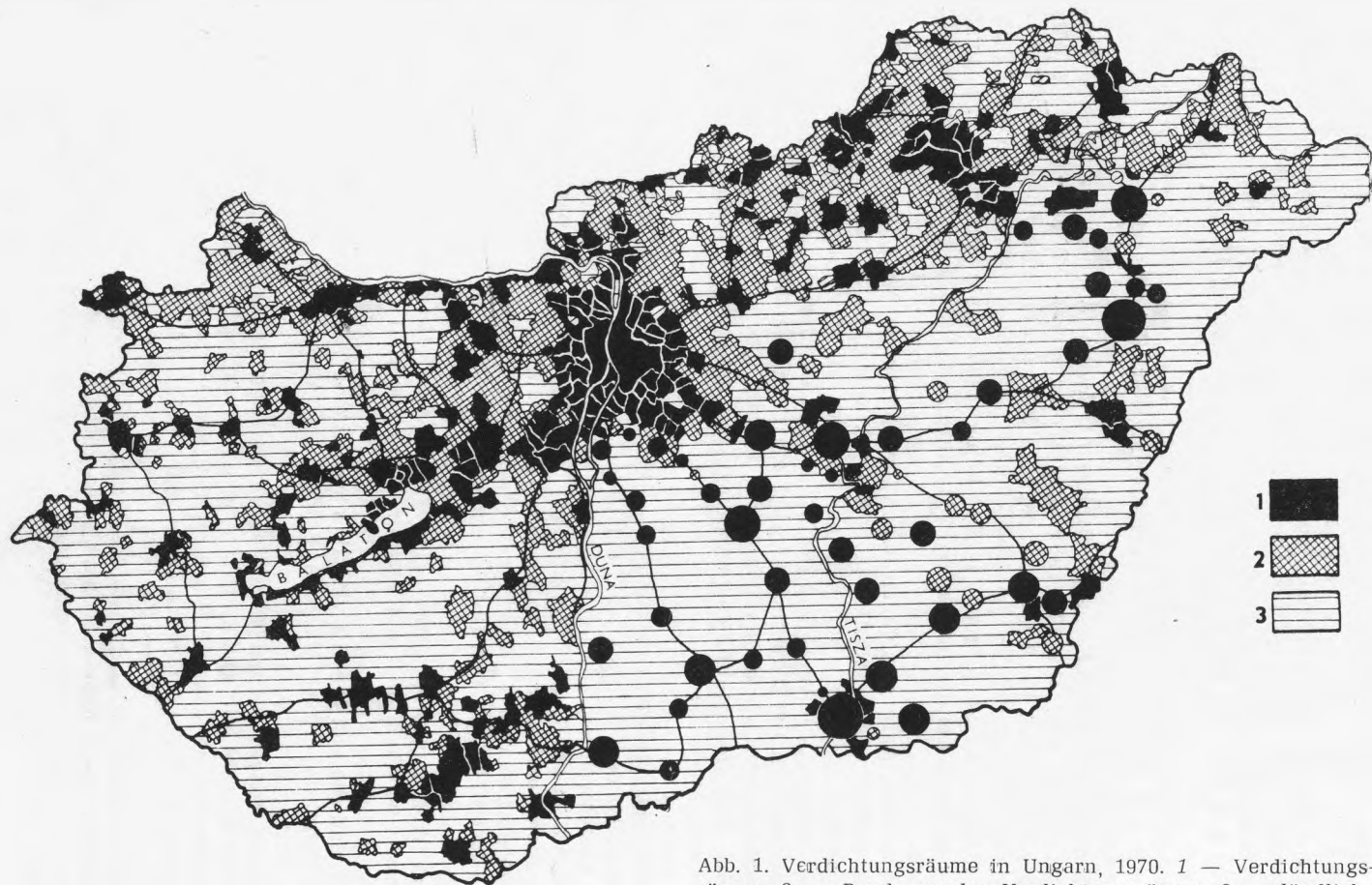


Abb. 1. Verdichtungsräume in Ungarn, 1970. 1 — Verdichtungs-
räume, 2 — Randzone der Verdichtungs-
räume, 3 — ländliche
Gebiete.

4. Die Umwandlung der Stadt-Land-Beziehungen

In der Epoche der Agrargesellschaft wurden die Beziehungen zwischen den Gemeinden durch die *Stadt-Land-Dichotomie* bestimmt. In dieser Beziehung haben die homogenen Dörfer mit agrarischem Charakter und die heterogenen Orte mit zentraler Funktion, d. h. die Städte, die zwei grundlegenden Gemeindetypen gebildet. Mit der Verbreitung des Urbanisierungsprozesses verbreiten sich immer mehr die städtischen Verhaltens- und Lebensformen unter der Bevölkerung; der Unterschied zwischen den Bewohnern der Städte wird hinsichtlich ihrer Erwerbstätigkeit und ihrer Lebensverhältnisse immer geringer. Die Bevölkerungszahl der zentralen Orte — der Grossstädte — der Urbanisierung nimmt stürmisch zu und in Form von Agglomerationen verbreiten sie sich. In einigen Agglomerationen wurden zahlreiche früher funktionell selbständige Gemeinden zusammengelegt. Die bedeutendste Agglomeration Ungarns gestaltete sich um die Hauptstadt herum, indem sie sich räumlich auf ein gewaltiges Gebiet ausdehnte. Die „Überdimensionierung“ der Bevölkerungskonzentration wird dadurch gekennzeichnet, dass das 2 Millionen Einwohner besitzende Budapest von einer Agglomerationszone mit nahezu 1 Million Einwohnern umarmt wird. Darin wird bereits das „*Stadt-Land-Kontinuum*“ verkörpert, was bereits für ein neues Element der Siedlungsstruktur der urbanisierten Räume gilt. Die im Landesgebiet ausgestalteten übrigen Agglomerationen sind von bescheidenem Ausmasse: Miskolc, Szeged, Debrecen, Győr und Pécs — Grossstädte mit 100 000—180 000 Einwohnern — sind die „Räume der Bevölkerungsverdichtung“.

Die „Verdichtungsräume“ — in denen heute nahezu die Hälfte der Bevölkerung des Landes wohnt — werden von einer breiten „Randzone“ umgeben, die vorwiegend aus Gemeinden gemischten Typs und aus in Industrialisierung begriffenen Kleinstädten bestehen. Diese an den Hauptverkehrsstrassen gelegene Randzone greift tief in die nahezu die Hälfte des Landesgebiets einnehmenden „*ländlichen Räume*“ hinein. Mit der räumlichen Verbreitung der Urbanisierung nehmen die ländlichen Räume schrittweise ab.

LITERATUR

1. ASZTALOS, I.: Structural changes in the stock-farming of the Great Hungarian Plain. In: *Studies in Geography in Hungary*, 9, Budapest 1971. — 2. BELUSZKY, P.: Central places developing in country Szabolcs—Szatmár. In: *Studies in Geography in Hungary*, 9, Budapest 1971. — 3. BENCZE, I.: The distribution of the manufacturing and industry of Hungary. In: *Studies in Geography in Hungary*, 2, Budapest 1964. — 4. BENCZE, I., TAJTI, E.: Budapest, an industrial-geographical approach. *Studies in Geography in Hungary*, 10. — 5. BOBEK, H.: Stellung und Bedeutung der Sozialgeographie. In: *Erdkunde* II, 1948. — 6. ENYEDI, GY.: Economic geographical problems of the Great Hungarian Plain. In: *Studies in Geography in Hungary*, 9, Budapest 1971. — 7. ERDEI, F.: The tanya, the Hungarian „Homestead“. In: *New Hungarian Quarterly*, 8, 1962. — 8. LETTRICH, E.: Urbanisierungsprozesse in Ungarn. *Münchener Studien z. Sozial- und Wirtschaftsgeographie*, 13, München 1975. — 9. RUPPERT, K., SCHAFFER, F.: Zur Konzeption der Sozialgeographie. In: *Geographische Rundschau*, 21, 1969. — 10. SÁRFALVI, B.: Internal migration and decrease of agricultural population in Hungary. In: *Studies in Geography in Hungary*, 9, Budapest 1964.

NAJVÝZNAMNEJŠIE ZNAKY VÝVOJOVÉHO PROCESU URBANIZÁCIE V MAĎARSKU

Proces urbanizácie je na postupe i v Maďarsku. V jej priebehu sa funkcie niekdajšej agrárnej spoločnosti nahrádzajú novými urbanistickými funkciami. Tento príspevok sa zaoberá priestorovými dôsledkami tohto vývojového procesu a zahŕňa ich do 5 hlavných bodov.

1. Významne vzrástol sociálny a regionálny pohyb obyvateľstva. Veľká časť obyvateľstva v produktívnom veku, najmä muži, opustila svoje vidiecke rodisko a zamenila tak zamestnanie i bydlisko. Zmenilo sa aj „demografické správanie“ obyvateľstva. Značne poklesla natalita (13 %), vekové členenie obyvateľstva nadobudlo akceleráciu.

2. Súčasné členenie obyvateľstva podľa zamestnania vykazuje vo vzťahu k rýchlemu rozvoju socialistickej industrializácie väčšiu dynamiku. Posun v podieloch medzi primárnym, sekundárnym a terciárnym sektorom možno pozorovať na týchto údajoch: Roku 1900 podiel uvedených sektorov bol 64—17—19, roku 1960 39—34—27 a roku 1975 20—43—37. Jednou zo zvláštností maďarskej urbanizácie je veľký podiel rodín „s dvojakým príjmom“.

3. Sociálna funkcia voľného času nadobúda stále viac na svojom význame. Ako prežitok z minulých tradícií však aj v súčasnosti pomerne značná časť obyvateľstva využíva svoj voľný čas na zárobkovú činnosť.

4. Bytové pomery nie sú v súlade s rozvojom urbanizácie, hoci za posledných 10 rokov sa postavilo jeden milión nových bytov a takmer polovica vidieckych bytov sa nahradila novými. Najväčšie starosti spôsobuje predovšetkým infraštruktúrny vývoj.

5. Urbanizácia sa priestorove nevyvíja rovnomerne. Niektoré oblasti sa stali dejiskami vysokého sústreďovania obyvateľstva. Ide predovšetkým o aglomeráciu hlavného mesta a o sídla ležiace pozdĺž „priemyselnej osi“ v severnej časti krajiny, kde niekdajší proces dichotomizácie územia na mestá a dediny mizne a nastupuje charakteristický proces plynulého prechodu medzi mestami a vidiekom. V ostatnej časti krajiny, v oblastiach, ktoré majú prevažne agrárny charakter (ide o Veľkú nížinu a Južné Zádunajsko), úloha vidieckych oblastí zostáva však dominantnou, a preto jedným z dôležitých predmetov dlhodobého regionálneho vývojového projektovania v Maďarsku je redukovanie priestorových nezrovnalostí vo sfére priestorového vývoja a získavanie postupného vyrovnávania.

Obr. 1. Priestory s vysokou hustotou obyvateľstva v Maďarsku roku 1970.

1 — priestory s vysokou hustotou, 2 — okrajové pásmo priestorov s vysokou hustotou, 3 — vidiecke oblasti.

* Uverejňujeme príspevky (str. 3—100), ktoré odzneli na III. slovensko-maďarskom seminári, ktorý sa uskutočnil v dňoch 11.—14. 10. 1977 v Bratislave. Hlavnou témou seminára boli geografické problémy vývoja urbanizovaných území. Seminár sa uskutočnil v rámci spolupráce medzi Geografickým ústavom Slovenskej akadémie vied a Geografickým ústavom Maďarskej akadémie vied.

* We are publishing the contributions (pp. 3—100), which were read at the IIIRD Slovak-Hungarian Seminar held in Bratislava from the 11th to 14th October, 1977. Geographical Problems of the Development of Urbanized Areas were the topic of the Seminar. The Seminar was realized within the framework of cooperation between the Geographical Institute of the Slovak Academy of Sciences and the Geographical Institute of the Hungarian Academy of Sciences.

НАИБОЛЕЕ ХАРАКТЕРНЫЕ ПРИЗНАКИ ПРОЦЕССА РАЗВИТИЯ УРБАНИЗАЦИИ В ВЕНГРИИ

В процессе урбанизации, развивающемся также в Венгрии, функции бывшего аграрного строя заменяются новыми урбанистскими функциями. Настоящий доклад занимается пространственными исследованиями этого процесса, последствия которого состоят в следующем:

1. В значительной мере увеличились социальные и региональные изменения в составе населения. Большинство населения продуктивного возраста, главным образом мужчины, покинули свое деревенское место рождения, изменили свое местожительство и вид занятости. Изменилось также „демографическое поведение“ населения. Понизилась рождаемость (13 %) и возрастное распределение населения получило акселерацию.

2. Изменения современного состава населения по виду занятости, в сравнении с быстрыми темпами развития социалистической индустрии, являются более динамичными. Изменения в долях занятости между первичным, вторичным и третичным секторами подтверждают следующие данные: в 1900 г. занятость в этих секторах составляла 64—17—19 процентов, в 1960 г. соответственно 39—34—27 и в 1975 г. 20—43—37. Одной из характерных особенностей венгерской урбанизации является большая доля семей с „двойным доходом“.

3. Все большее значение получает социальная функция свободного времени. В качестве пережитка прошлого также и в настоящее время сравнительно крупная доля населения использует свободное время для добавочного заработка.

4. Жилищные условия не отвечают уровню развития урбанизации несмотря на то, что за последние 10 лет было построено 1 миллион новых квартир и что в деревнях обновилась почти половина жилого фонда. Самые большие затруднения вызывает, прежде всего, развитие инфраструктуры.

5. С пространственного аспекта урбанизация развивается неравномерно. В отдельных районах концентрируется слишком много населения. Это касается, прежде всего, агломерации столицы и населенных пунктов, находящихся вдоль „промышленной оси“ в северных частях страны, где исчезает прежний процесс дихотомизации территории на города и деревни и вместо него появляется характерный процесс постепенного перехода между городом и деревней. Однако, роль деревенских районов остается главной в тех остальных частях страны, которые носят преимущественно аграрный характер (Альфёльд, Южный Дунаул). Поэтому одним из важнейших критериев перспективного регионального проектирования развития в Венгрии является редукция пространственного неуравновешения в сфере пространственного развития и постепенное выравнивание диспропорций между отдельными областями.

Рис. 1. Участки с высокой концентрацией населения в Венгрии в 1970 г.

1 — участки с высокой концентрацией, 2 — краевая зона, окаймляющая участки с высокой концентрацией, 3 — деревенские районы.

* Публикуются доклады (стр. 3—100) зачитанные на III. словацко-венгерском семинаре, состоящем с 11 по 14 октября 1977 г. в Братиславе. Главная тема семинара — географические проблемы развития урбанизованных территорий. Семинар был организован в рамках взаимного сотрудничества между Географическим институтом Словацкой академии наук и Географическим институтом Венгерской академии наук.